

Komplexe Gewalt- & Eskalationsdynamiken

Verhalten verstehen – Handlungsmöglichkeiten erweitern

Ausgangspunkt

Gewalt, Drohungen, Beschimpfungen oder wiederkehrende Eskalationen entstehen selten aus dem Nichts. Häufig stehen dahinter komplexe Dynamiken zwischen Jugendlichen, Bezugspersonen, Peergroups, Familien, Institutionen und weiteren beteiligten Systemen.

Je länger solche Dynamiken bestehen, desto schwieriger wird es, einzelne Auslöser von den zugrunde liegenden Mustern zu unterscheiden. Die Aufmerksamkeit richtet sich dann oft auf einzelne Vorfälle oder Personen, während die Dynamik bestehen bleibt.

Gewalt ist selten ein Einzelereignis

Eskalationen entstehen häufig im Zusammenspiel verschiedener Faktoren:

- Überforderung und Ohnmacht
- Scham, Kränkung oder Angst vor Gesichtsverlust
- Zugehörigkeitsdruck in Gruppen
- ungelöste Konflikte
- unklare Rollen und Verantwortlichkeiten
- widersprüchliche Erwartungen verschiedener Bezugssysteme

Einordnung

Gewalt kann zum Versuch werden, Einfluss zurückzugewinnen oder belastende Gefühle kurzfristig zu regulieren. Das erklärt Verhalten nicht – es hilft, die Dynamik besser zu verstehen.

Steigende Anforderungen im Berufsalltag

Fachpersonen müssen Sicherheit gewährleisten, Beziehungen aufrechterhalten, Entwicklungsprozesse begleiten und zugleich mit unterschiedlichen Bezugssystemen zusammenarbeiten. Handlungssicherheit entsteht dabei durch Erfahrung, fachliche Reflexion, Weiterbildung und gemeinsame Fallarbeit.

Typische Eskalationsmuster

wenn Kontrolle, Ohnmacht oder Systeme sich gegenseitig verstärken

Gegengewalt & Kontrolle

- Auf Provokation folgt Kontrolle
- Auf Kontrolle folgt Widerstand
- Auf Widerstand folgt noch mehr Kontrolle

Beschämung

- Kritik oder öffentliche Konfrontation
- Kränkung und Gesichtsverlust
- starke Gegenreaktionen werden wahrscheinlicher

Ohnmacht

- Misserfolge und Ablehnung häufen sich
- Hoffnung auf Veränderung sinkt
- Verhalten wird extremer, um Wirkung zu erzielen

Uneinigkeit der Systeme

- Familie, Schule oder Institution verfolgen unterschiedliche Ziele
- Jugendliche geraten zwischen Erwartungen
- Konflikte verlagern sich zwischen Systeme

Woran Teams komplexe Dynamiken erkennen können

- wiederkehrende Eskalationen trotz Interventionen
- zunehmende Polarisierung im Team
- Schuldzuweisungen zwischen Systemen
- hohe emotionale Belastung einzelner Mitarbeitender
- Gefühl von Hilflosigkeit oder Resignation
- Fokus auf einzelne Personen statt auf Zusammenhänge
- häufig wechselnde Massnahmen ohne nachhaltige Wirkung

Orientierungsfrage

Nicht nur: Was ist passiert? Sondern auch: Wie ist es dazu gekommen – und was hält die Dynamik aufrecht?

Was hilfreich sein kann

Dynamiken verstehen – Verantwortung klären – Systeme verbinden

Dynamiken sichtbar machen

- Auslöser und Muster unterscheiden
- Wechselwirkungen zwischen Beteiligten betrachten

Systeme einbeziehen

- Familie, Schule, Wohngruppe und Fachstellen verbinden
- unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen

Verantwortung differenzieren

- Verantwortung bedeutet nicht Schuld
- Beiträge zur Veränderung können unterschiedlich verteilt sein

Ressourcen erkennen

- Fähigkeiten neben problematischem Verhalten wahrnehmen
- Gelingendes für Veränderungsprozesse nutzbar machen

Ziel

Ziel ist nicht, Konflikte vollständig zu vermeiden. Ziel ist ein verstehender und gleichzeitig klarer Umgang mit Gewalt- und Eskalationsdynamiken. Dadurch können Handlungsspielräume erweitert, Verantwortung gestärkt und tragfähige Perspektiven entwickelt werden.

Unterstützung für Teams und Institutionen

- Einordnung komplexer Gewalt- und Eskalationsdynamiken
- Fall- und Teambesprechungen
- multisystemische Gespräche
- Entwicklung von Interventionsstrategien
- Weiterbildungen, Fachinputs sowie Deeskalations- und Präventionsangebote
- Stärkung von Handlungssicherheit und professioneller Orientierung

Wirkung

Eine klare fachliche Einordnung kann Unsicherheiten reduzieren, Verantwortlichkeiten klären und chronischer Überforderung sowie Resignation entgegenwirken.